



# ICKINGER SCHAUKASTEN

HERAUSGEGEBEN VON  
DER ICKINGER SPD

8. JAHRGANG

DEZEMBER 1989  
NUMMER 29

*Liebe Leser!*

Der fünfte SCHAUKASTEN in diesem Jahr steht nicht so sehr im Zeichen des Advent - die Kommunalwahl 1990 wirft halt ihre Schatten voraus, und diesbezüglich hat sich ja einiges in den letzten Wochen ereignet.

Es mag dahingestellt sein, ob die Geschehnisse rund um den Kirchenweg in Irschenhausen schon in diesen Zusammenhang gebracht werden können; doch die Entscheidung zugunsten eines hauptamtlichen Bürgermeisteramtes fällt meines Erachtens sicher darunter.

Das Verhalten von Herrn Dondl finde ich schon etwas eigenartig: von zwei Gruppierungen erkoren, möchte er nicht - im Falle einer Niederlage - in den Gemeinderat; Überheblichkeit, Alles-oder-Nichts, eine Art von Nötigung oder sein Verständnis von Politik in einem Gremium, das doch mehr von Sachdiskussionen und -entscheidungen als durch Partei- und Fraktionszwänge geleitet werden sollte? Und das unabhängig von Herkunft und Beruf! Wollen wir hoffen, daß es in den nächsten Monaten trotzdem zu einem fairen Ringen um die Stimmen der Ickinger Bürger kommt - und zwar nicht nur für das des Bürgermeisteramtes, sondern vorallem auch für den Gemeinderat! Ein Thema, das uns die letzten Jahre immer wieder beschäftigt hat, ist die Lebensmittelversorgung in unserer Ge-

meinde. Groß war die Sorge, daß es in Icking gar keine Einkaufsmöglichkeit mehr geben könnte. Jetzt gibt es schon ein halbes Jahr ein Vollsortiment in der Dürrstraße - und kaum einer geht hin; gibt es einen Naturkostladen und zwei Märkte - Resonanz mäßig bis gering. Ich frage mich oft, ob der Streß, die Zeit, die Fahrt- (=Energie-)Kosten den Aufwand lohnen, zu einem Großmarkt nach WOR oder München zu fahren, nur um ein Pfund Nudeln etc. etwas billiger einzukaufen zu können. Überlegen Sie mal...

Sehr interessant finde ich den Container-Bau am Sparkassenplatz. Da sieht man erst, wie viel unnützer geteilter Raum dort vorhanden ist, wenn man ohne größere Verkehrsbehinderung ein ganzes Bankgebäude aufstellen kann. Zeigt das doch, daß (nicht nur dort) der "öffentliche Raum" in unserer Gemeinde viele Gestaltungsmöglichkeiten offen läßt. Ideen dafür gibt es genug, wir müssen nur darauf achten, daß sie auch in die örtliche Planung einbezogen werden - zusammen müssen wir an der Gestaltung unseres Ortes arbeiten und auch dafür sorgen, daß die dörfliche Struktur Ickings erhalten bleibt.

Um aber wieder auf den Advent zurückzukommen: ich wünsche Ihnen ein fröhliches Plätzchen-Backen, harmonische Feiertage und ein gutes 1990!

Ihr

Peter Kreißler et al.

# AUS DEM RATHAUS

## Miteinander!

Wenn man in die Sitzung geht, dann kann man was erleben!

Das ist oft richtig, und ganz besonders richtig war es für die beiden Gemeinderatssitzungen am 6. und 13. November. Am 9. November hat der Gemeinderat die eigenmächtige Teerung des Kirchenwegs in Irschenhausen durch den Bürgermeister nachträglich gebilligt und eine "provisorische Erschließung" des Neufahrner Weges etwa 45 Meter ortsaußwärts beschlossen. Diese "provisorische Erschließung" findet nach den Worten des 3. Bürgermeisters Dr. Litzinger im "rechtsfreien Raum" statt. (Übersetzung: Mia machan des, so wias uns recht is, mia san schließli die Mearan.) Denn nicht nur, daß nur über den Weg geteert wird, ohne Auskofferung, Entwässerung usw., die Gemeinde bezahlt auch noch vollständig: Die Anlieger des Angerl, des Erlet oder des Schäftlarners Weges können dies nur mit Erstaunen hören!

In beiden Fällen stimmten die Gemeinderäte der PWG (ohne Litzinger) und der CSU (ohne Nipperdey) dafür, die anderen 7 Gemeinderäte dagegen.

Eine Woche später ging es um die Frage, ob Icking in Zukunft einen berufsmäßigen Bürgermeister braucht oder nicht. Und nun die Überraschung. Die Abstimmung verlief ganz genau so wie eine Woche vorher. Wer für die "provisorische Erschließung" des Neufahrner Weges war, war auch für einen berufsmäßigen Bürgermeister. Nun haben beide Fragen sachlich eigentlich nichts miteinander zu tun. Also reiner Zufall? Ein Bindeglied gibt es: Die PWG (ohne Litzinger) und die CSU (gegen Nipperdey) haben einen gemeinsamen Bürgermeisterkandidaten: Hans Dondl. Das ist zwar immer noch keine sachliche Begründung für diesen "Zufall", aber emotional verständlich wird dieses Verhalten dann schon: "Wir müssen jetzt zusammenhalten, wir wollen schließlich Bürgermeisterparteien werden! Und schließlich sind wir (noch) die Mehreren!"

Ingeborg Kugelmann

"Leben und leben lassen" heißt es in Bayern.

Eine Meinung haben und einem anderen eine andere lassen, - das ist offenbar etwas ganz anderes.

Bei der denkwürdigen Gemeinderatssitzung am 6.11. die voll von Besuchern war wie nie zuvor, so voll, daß ein fast körperlicher Druck entstand - da ging es nicht mehr um Teerung oder Nicht-Teerung des Kirchenwegs in Irschenhausen. Da ging es auch nicht mehr darum, was ein jetziger oder künftiger Bürgermeister im Alleingang machen kann oder nicht.

Ja, um was ging es denn eigentlich?

Der Beifall für die eine, das Ausbuhen für die andere Meinung sollte wohl aufzeigen, wer in Irschenhausen "was zum Sagen" hat und wer nicht. Und das macht beklommen.

Glaubt die - gottlob nicht allzu große - Gruppe der Schreier, auch bestimmen zu können, was einer zu meinen hat, um sich dort daheim fühlen zu dürfen?!

Die Haberfeld-Treiber von früher waren dagegen beinahe Demokraten, denn sie wandten sich gegen die Willkür der Obrigkeit und nicht gegen die Meinung gewählter Mitbürger.

"Leben und leben lassen" --- "Denken und denken lassen"

Wie wär's?

Lore und Pitt Baumüller

**Impressum: ICKINGER SCHAUKASTEN No 29  
Dezember 1989 Herausgegeben von der  
Ickinger SPD**

**Redaktionsanschrift (V.i.S.d.P.):  
Peter Kreibelmeier, L.Dürr Str. 33,  
8021 Icking, Tel. 08178/5242  
Organisation: Ingeborg Kugelmann  
Druck: H. Paetzmann, Berg/Eurasburg**

**Alle namentlich gekennzeichneten  
Artikel geben die Meinung der Autoren  
wieder. Für Leserbriefe und andere  
Reaktionen sind wir immer dankbar...**

## Der Kandidat :

christlich, sozial,  
frei und sportlich

Nun steht es also fest, daß es ihn gibt: den (partei-)freien, christlichen und sozialen Bürgermeisterkandidaten Hans Dondl. Öffentlich und nahezu einstimmig gekürt von der CSU, halböffentlich von den "Freien Wählern" (in der SZ jedenfalls stand darüber nichts!)

Ich weiß nicht, wie's Ihnen geht: Aber ich stelle mir das ganz schön schwer vor, so viele Gruppen gleichzeitig zu befriedigen: denn zu den genannten kommt ja noch der WSVI und die unendliche Geschichte vom Sportplatz...

Es sei denn, man versucht zu reduzieren. Sie verstehen nicht? Ich meine, man könnte ja - rein gedanklich natürlich - versuchen mit Gleichungen weiterzukommen. Z.B.:

Freie Wähler = CSU + WSVI.

Das hieße dann aber auch:

CSU = Freie Wähler - WSVI.

Und das ist nachweislich falsch.

Probieren wir es anders:

CSU = WSVI - Freie Wähler.

Das ginge. Doch halt! Wieder daneben: Würde diese Gleichung stimmen, dann kann ja unmöglich ein CSU-Mann von den Freien Wählern als Bürgermeisterkandidat nominiert werden. Also logisch kommen wir damit nicht weiter. Dann ist die Nominierung von H. Dondl unlogisch? Nein, so auch wieder nicht. Eher vielleicht entspricht sie einer anderen Logik. Mit anderen Voraussetzungen! So könnte es gehen. Wir setzen an:

Freie Wähler = CSU = WSVI.

Dann ist es logisch, daß ein und derselbe Kandidat von diesen Gruppen als Bürgermeisterkandidat nominiert wird. Sie meinen, das ist zwar logisch, aber sinnlos: denn die Freien Wähler sind ja gerade dadurch definiert, daß sie frei von der Zugehörigkeit zu einer Partei sind. Und die CSU ist eben eine politische Partei, und keine freie Wählergruppierung. Und der WSVI ist ein Sportverein. Die kann man doch nicht alle in einen Topf werfen. Gut, Sie haben ja recht. Dann bleibt aber die Frage, wie einer das in einer Person schaffen will, für sie alle als Kandidat anzutreten. Sie meinen, mit etwas Sinn für Harmonie und Integration müßte das schon gehen? Und daß ich das Wichtigste vergessen hätte, daß nämlich CSU, WSVI und Freie Wähler zwar nicht dasselbe aber durchaus harmonisierbar sind: sie sind nämlich allesamt "bayerisch, katholisch und männlich". Das, lieber Leser, klingt bestechend. Dann hatte die preußische, evangelische und weibliche Vigdis Nipperdey ja wirklich keine Chance! Während H. Dondl diese Schnittmenge aufs beste verkörpert. So läßt sich alles in Harmonie auflösen. Oder ist diese Harmonie nur ein schönes Wort für einen unschönen Sachverhalt: nämlich die vorhandenen Unterschiede einfach unter den Teppich zu kehren? Weil es halt zu schön wäre, wenn alle Menschen so wären, wie man selber ist. Das hat dann aber mit Harmonie gar nichts zu tun, das ist schlicht -  
scheinheilig!

Lotar Kugelmann

## Radweg

Zwischen Icking und Dorfen werden derzeit längs der B11 Trassierungsarbeiten durch das Erdgas-Versorgungsunternehmen durchgeführt. Wo diese Trasse durch Waldgebiet führt (für Icking wichtig: Angerl Richtung Süden) muß hierfür auf einer Breite zwischen drei und vier Meter ausgeholzt werden; und auch künftig muß dieser Streifen bewuchsfrei gehalten werden.

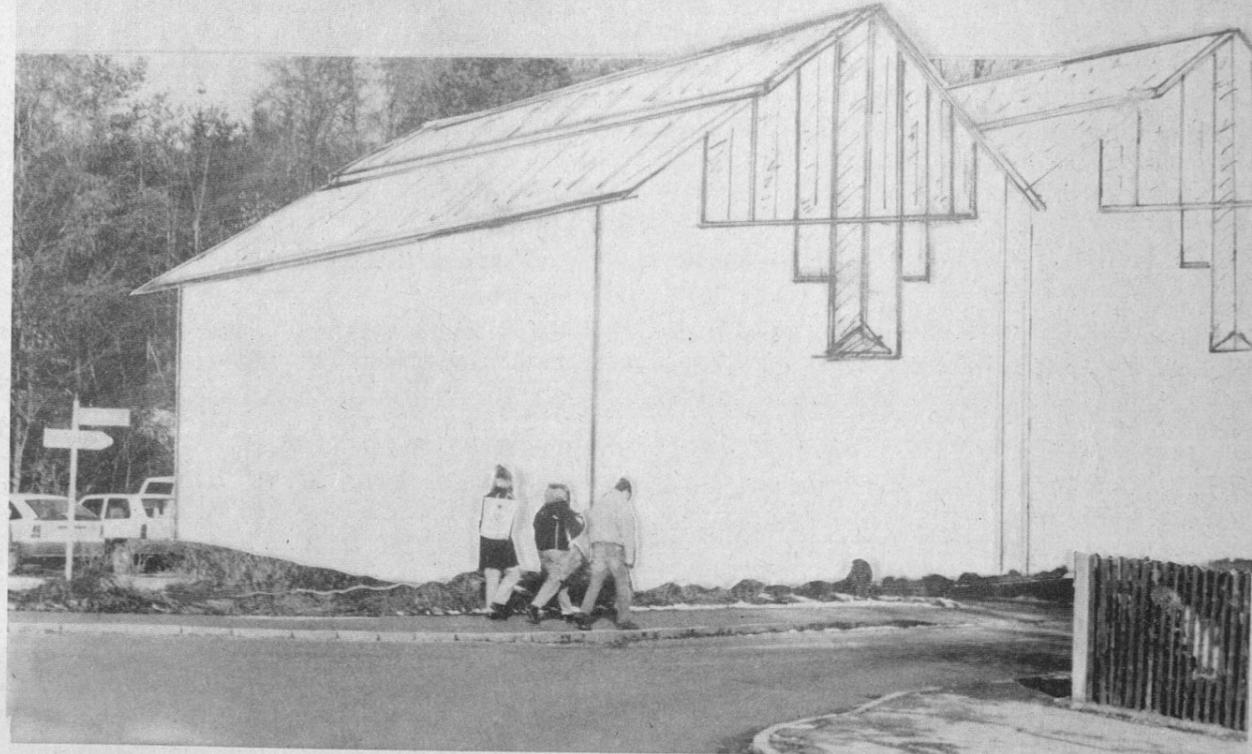
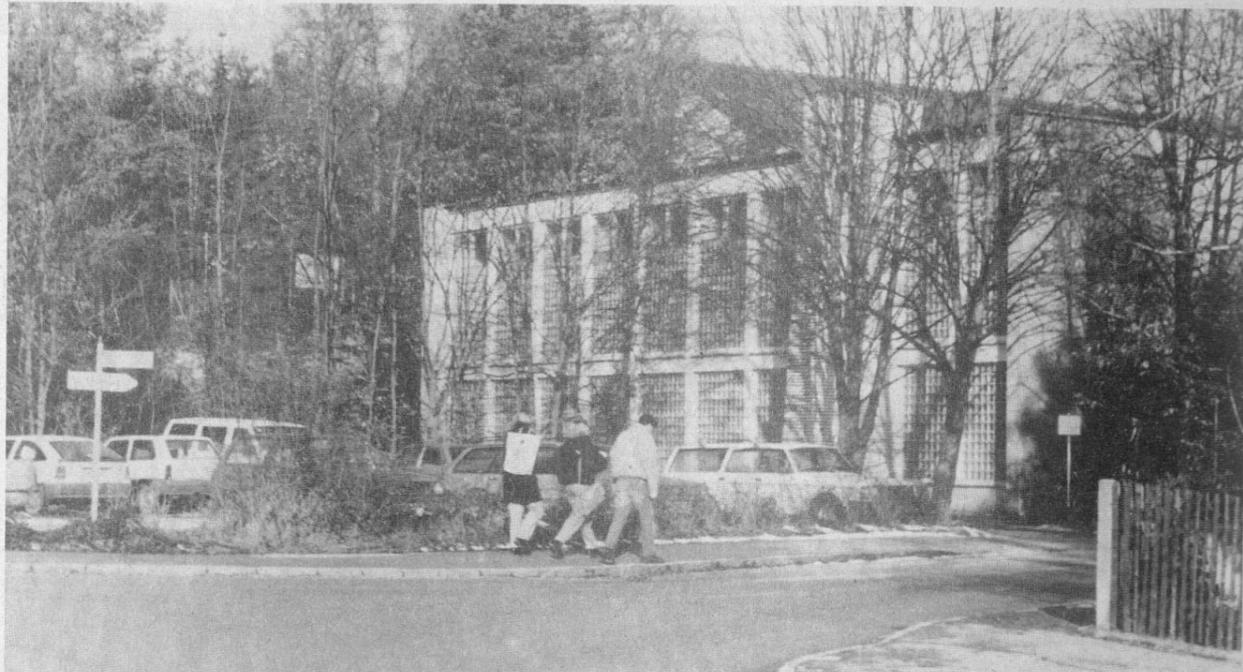
Dr. Foerst hat aufgrund dieser Tatsache den Antrag im Gemeinderat gestellt, dort

den lang ersehnten und geplanten Radweg zwischen Dorfen und Icking anzulegen. Wir finden das eine gute Idee und werden uns dafür einsetzen, daß dieser erneute Anstoß zu einem alten Vorhaben endlich Erfolg haben wird und die notwendige autofreie Verbindung zwischen den beiden Ortsteilen entstehen kann.

Gerhard Jakobi

Ländliches Bauen zeichnet sich auch dadurch aus, daß Gebäude nicht unmittelbar an die Straße gesetzt werden, sondern durch Vorgärten von diesen abgetrennt werden. Dadurch wird die 'ländliche Wegesituation' gewahrt und die 'städtische Straßensituation' vermieden. Auch Fassaden in der Höhe mehrstöckiger Bauten, und damit das Entstehen von Straßenfluchten, sind nicht dorfgemäß. Insofern waren die vor Jahrzehnten erstellte Turnhalle und die Aula des Gymnasiums mit einer 'Klagemauer' von 45m

Länge und 8m Höhe der erste ortsbildfremde, städtische Baukörper in unserer Gemeinde. Zwar wurde die 'Klagemauer' eingepflanzt, von Schülern bemalt, und durch tägliche Gewöhnung stört sie uns heute nicht mehr. Aber im Vergleich zu der sicher nicht in allen Punkten geglückten Volksschule, bei der jedoch ein Parkplatz und vor allem der Pausenhof für ein Vorfeld sorgen, bleibt diese an den Straßenrand gesetzte riesige Mauer im noch weitgehend dörflichen Icking ein Fremdkörper. →



Dieser Fremdkörper soll nun noch vergrößert werden. Der Landkreis als Schulträger plant den Neubau einer Doppelturnhalle anstelle der vorhandenen Einfachturnhalle. Die Erweiterung soll bedenkllicherweise nach Süden zum Kreisverkehr hin erfolgen. Damit wird dort das im Ortsbild wichtige Vorfeld mit Parkplatz, Strauchwerk und Bäumen verschwinden. Der Gebäudekomplex entlang der Ulrichstraße würde von 45m auf 60m verlängert. Dafür soll besagte 'Klagemauer' in ihrem mittleren Teil eingerissen und der Brunnenhof von der Straße her durch ein Gitter oder einen Zaun abgetrennt werden.

Es ist hier nicht der Ort zu fragen, warum man nicht den Standort für die Turnhallen hinter dem Gymnasium in der Nähe eines zukünftigen Sportplatzes gewählt hat, nachdem gleichzeitig dort die Pavillonbauten abgerissen werden und ein weiteres Unterrichtsgebäude entstehen soll.

Weder die Verfasser dieser Zeilen noch der Gemeinderat können sich zum planenden Architekten oder Bauherren aufschwingen; allerdings fragt man sich, wo in diesem Plan die Handschrift unseres Kreisbaumeisters zu erkennen ist - und erfährt, daß Herr Landrat bei kreiseigenen Bauten den Kreisbaumeister nicht einzuschalten pflegt...

Dem Gemeinderat ist deshalb vorbehaltlos Beifall zu zollen, daß er den Bauplan des Landratsamtes zum zweiten Mal zurückgewiesen hat mit der Bitte um eine bessere Einbindung in das Ortsbild, vor allem bei der Begrünung. Zu fragen ist außerdem, wo eigentlich in Zukunft die Autofahrer unter den rund 60 Lehrern und den Schülern der Oberstufe parken sollen. Etwa auf den Gehsteigen und an den Straßenrändern?! Das mag für einzelne Veranstaltungen angehen, darf aber nicht der tägliche Normalfall sein.

Die Teilung der 'Klagemauer' bringt gestalterisch nur dann etwas, wenn der Brunnenhof zwischen alter Aula und dem neu zu errichtenden Gebäude ein anderes Gesicht erhielte und nicht abgezäunt, sondern in den öffentlichen Raum einbezogen würde, wie ja auch der neuere Teil des Gymnasiums frei zugänglich ist. Andernfalls würde nur eine Trostlosigkeit durch eine andere ersetzt werden.

Erika Nonnenmacher und Florian Reichhold

### Berufs-Bürgermeister

Nun ist es also offiziell: Wenn Sie am 18. März 1990 Ihr Kreuz für den/die zukünftige/n Bürgermeister/in machen, wählen Sie gleichzeitig eine/n "Beamte/en auf Zeit", also eine/n Berufs-Bürgermeister/in.

Es ist viel darüber geredet/geschrieben worden, was das für die Gemeinde bedeutet - so schrieb Dr. Gottfried Wolff in Leserbriefen an die lokalen Zeitungen von einem "Trauerspiel einer Kumpanei zwischen einer unfähigen CSU-Führung und einer Mehrheit jetzt zerbrechender Repräsentanten sogenannter 'Parteifreier'" und einer "Lex Dondl" (also einer Entscheidung der Mehrheit des Gemeinderats, die ausschließlich auf Herrn Dondl als möglichen nächsten Bürgermeister herbeigeführt wurde). Einige Aspekte dieser Weichenstellung scheinen mir bemerkenswert:

- Ein hauptamtliches Bürgermeisteramt schließt viele mögliche Bewerber (Bauern, Kleinunternehmer, Selbständige u.a.m.) aus, weil sie ihre Existenzgrundlage nicht so einfach aufgeben können - Beamte, Angestellte haben es da einfacher.

- Quer durch sämtliche Gruppierungen im bisherigen Gemeinderat herrschen erhebliche Bedenken gegen diese langfristige Entscheidung - sie ist ja auch nicht sehr deutlich ausgefallen.

- Nicht zuletzt kommen erhebliche finanzielle Aufwendungen auf die Gemeinde zu: selbst wenn man Altersversorgung etc. außer acht läßt, bleibt für die Steuerzahler Ickings eine Mehrbelastung von ca. 40.000 DM pro Jahr durch dieses neugeschaffene Amt, und kein Mensch kann sagen, ob dadurch auch eine neue Qualität in der Verwaltung entsteht, und das wäre ja wohl das Haupt-Argument für einen 'beamtigen' Bürgermeister.

P.S.: Alle anderen Bürgermeister-Kandidaten würden auch ohne diesen Entschluß ihren Bürgern rund um die Uhr zur Verfügung gestanden haben....

Peter Kreißelmeier

### Lebensmittel Jungwirth

Ludwig-Dürr Straße 31

Feinkost - Diät-Wurstwaren - täglich frische Backwaren

und natürlich freundliche Bedienung

## -6- Icking in Zahlen

In der neuen Flächennutzungsplanung wird die Entwicklung Ickings bezüglich Neubauten und Bevölkerungszunahme wie folgt vorausgesagt:

- Derzeit bebaute Fläche im gesamten Gemeindegebiet: ca. 115 ha

- Weitere Bauflächen, die z.Zt.noch nicht bebaut sind: ca. 40 ha

→ davon sind Flächen, für die ein Baurecht besteht: ca. 15 ha (lt.Bebauungsplan, bzw. Baulücken) und

→ weitere bebaubare Flächen ohne Baurecht: ca. 25 ha

Diese 400.000qm (40ha) ließen bei voller Ausnutzung eine Einwohnerzunahme von ca. 1200 Personen zu, d.h. unsere Einwohnerzahl betrüge dann ca. 4.500 Personen. Setzt sich die Bautätigkeit der letzten Jahre im gleichen Tempo fort, würde diese Einwohnerzahl etwa im Jahre 2015 erreicht.

An dieser wohl vertretbaren Entwicklung muß auch die unvermeidbare Kanalisation nichts ändern - das wird eine Frage verantwortungsvoller Politik künftiger Gemeinderäte.

(Quelle: Erläuterungsbericht Flächennutzungsplan)

Gerhard Jakobi



Anzeige:

Suche Lehrer für Intensiv-Kurs in Bayerisch/Bairisch (letzteres bevorzugt)

Nur mit Diplom bis 18.März 1990, beste Bedingungen, Diskretion zugesagt!

Ein Kommunalwahl-Kandidat für Icking

## Lateinamerika

Die Vorweihnachtszeit ist jedes Jahr auch die Zeit, an die Schwachen und Hilflosen dieser Erde zu denken. Alle karitativen Organisationen in der Bundesrepublik haben Spendenaktionen gegen den Hunger und die Armut, vor allem in der Dritten Welt, gestartet. Doch auch in anderer Hinsicht geraten die sogenannten Entwicklungsländer zunehmend in die Diskussion Auslandsverschuldung, Urwaldrodung, Ozonloch, Klimaveränderung,...

Offensichtlich spielen viele Faktoren, hausgemachte wie importierte, für die prekäre Lage der Entwicklungsländer eine Rolle; entsprechend vielfältig müssen Lösungsmodelle für den Ausweg aus diesem Dilemma sein.

In seinem Buch "Der Fall Lateinamerika - Die Kosten des Fortschritts" zählt Manfred Wöhlcke, Lateinamerika-Referent in der 'Stiftung Wissenschaft und Politik', verschiedenste Ursachen für Fehlentwicklungen im allgemeinen und, in einem gesonderten Kapitel, in Brasilien auf. Dabei zeigt sich, daß das, was bei uns allgemein als Fortschritt definiert wird, sich in anderen Kulturkreisen oft als Rückschritt erweist. "Lateinamerika steuert nüchtern betrachtet auf eine Katastrophe zu, wenn als Zielpunkte der Entwicklung nicht energisch die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen sowie die Sozial- und Umweltverträglichkeit der wirtschaftlichen und staatlichen Maßnahmen angestrebt werden" (Klappentext)

Also kein 'beschauliches' Buch, zumal die komplizierte Materie auch einige soziologische Fachausdrücke bedingt. Doch für jemanden, der sich für diese Problematik, der sich für die Zukunft der Entwicklungspolitik und damit auch letztendlich für die Zukunft der Erde interessiert, ist dieses Buch sicher spannende Lektüre.

Manfred Wöhlcke: Der Fall Lateinamerika - Die Kosten des Fortschritts, Beck'sche Reihe 394 C.H.Beck Verlag, DM 17,80, ISBN 3 406 331491

P. K.

## Die Stiftung Wissenschaft und Politik

Manche Mitbürger wissen vielleicht nicht, daß sich in unserer unmittelbaren Nachbarschaft eine sehr renommierte Wissenschaftliche Institution befindet, die sich mit wichtigen Problemen der internationalen Politik und Sicherheit beschäftigt. Anderen Mitbürgern mag dies zwar bekannt sein, aber "was dort eigentlich gemacht wird", wissen sie meistens auch nicht so recht. Die Schaukasten-Redaktion hat sich aus diesem Grunde entschlossen, die SWP den Lesern in knapper Form vorzustellen. Dies sollte ursprünglich mit einem eigenen Beitrag der Redaktion geschehen. Bereits bei den ersten Recherchen stießen wir jedoch auf eine Selbstdarstellung der SWP, die sich für diesen Zweck sehr gut eignet. Im folgenden drucken wir daraus einige Auszüge ab:

Die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) ging aus der "Arbeitsgemeinschaft Wissenschaft und Politik e.V." hervor, die eine Gruppe von Wissenschaftlern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unter dem Vorsitz Arnold Bergstraessers 1961 gegründet hatte. Die Arbeitsgemeinschaft setzte sich die Aufgabe, in der Bundesrepublik Deutschland Einsicht und Voraussetzungen für den Aufbau einer interdisziplinären, praxisorientierten Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der internationalen Politik zu schaffen, angesiedelt zwischen den Universitäten und den zentralen politischen Institutionen. Als rechtlichen und organisatorischen Rahmen für das Forschungsinstitut gründete die Arbeitsgemeinschaft 1962 die "Stiftung Wissenschaft und Politik". Sie ist nach ihrer Rechtsform eine öffentliche (d.h. gemeinnützige) Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Die Bundesregierung, deren Bedarf an praxisorientierter Forschung auch in der Bildung von Planungsstäben Ausdruck fand, griff das in dieser Initiative liegende Angebot auf. Im Januar 1965 beschloß der V. Deutsche Bundestag dann einstimmig Einrichtung und Förderung eines unabhängigen Forschungsinstituts. Es sollte insbesondere Fragen der Sicherheits- und Rüstungskontrollpolitik im Rahmen des internationalen Systems untersuchen. Unter diesem Vorzeichen konnte der durch die Gründung der SWP geschaffene Rahmen ausgefüllt und mit dem Aufbau des Forschungsinstituts begonnen werden.

Der Stiftungsrat mit insgesamt 19 Mitgliedern hat die Funktion eines Kuratoriums. In ihm sind repräsentiert: Der Deutsche Bundestag, das Bundeskanzleramt, das Auswärtige Amt und die Bundesministerien der Verteidigung, für Wirtschaft, für Forschung und Technologie und der Finanzen; in gleicher Anzahl gehören ihm Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichem Leben an. Der Stiftungsrat beruft den Vorstand, dessen Vorsitzender zugleich Direktor des Forschungsinstituts ist. Die SWP wird im wesentlichen aus nicht projektgebundenen Mitteln des Bundeshaushalts finanziert.

Das Forschungsinstitut der SWP leistet Untersuchungen auf dem Gebiet der internationalen Politik. Neben dem Erfordernis eigener Grundlagenforschung steht als wichtiger Maßstab der Forschungsplanung der mögliche Nutzen der Ergebnisse für die politische Praxis. Die Arbeitsschwerpunkte werden in einem vom Institut entwickelten und vom Stiftungsrat beschlossenen Forschungsrahmenprogramm jeweils für die Dauer von zwei Jahren festgelegt. Dabei werden Forschungsinteressen aus dem parlamentarischen Bereich und aus dem Regierungsbereich unter dem Vorzeichen unabhängiger Forschung aufgenommen. Die Art des Abstimmungsprozesses unterscheidet die Arbeit der SWP deutlich von aller nach Zielen und Mitteln außenbestimmten Forschung.

Ziel der Programmaufstellung und -durchführung nach dem laufend fortgeschriebenen Arbeitsplan ist es, unter Berücksichtigung von Forschungsinteressen und besonderen Sacherfahrungen der einzelnen wissenschaftlichen Mitarbeiter einerseits und absehbaren Problem- und Lageentwicklungen andererseits vor allem politisch-konzeptionelle Fragestellungen aufzunehmen und zu verfolgen. Diese Orientierung soll dazu beitragen, operative Politik und konzeptionelle Überlegungen zu verbinden.

Der Forschungsbereich ist heute thematisch vierfach gegliedert:

- Westeuropäische und atlantische Politik, Politik Osteuropas und der Sowjetunion; →

Geschenkpapier und Weihnachtskarten  
in reicher Auswahl

**TOTO - LOTTO**  
Ihr Partner für richtigen Bürobedarf

**Schreibwaren - Geschenke**  
Foto · Zeitschriften · Tabak  
**Eleonore Häfner**  
Ichoring 2 (neben der Sparkasse)

Telefon 08178/1253

- Internationale Sicherheitspolitik (Fragen der Verteidigungskonzeption, der Rüstungskontrolle und technologischer Entwicklungen);
- Internationale Ökonomie (in Korrespondenz zum erstgenannten Bereich) sowie Wechselwirkungen technologischer Wandel/Internationale Beziehungen;
- Außereuropäische Entwicklungen (Asien, Naher und Mittlerer Osten, Afrika und Lateinamerika) mit Bezug zu den anderen Bereichen.

Die Forschungsorganisation sieht in jedem dieser vier Bereiche jeweils mehrere Fachgruppen vor, die auch Spielraum für projektbezogene Zusammenarbeit geben. Ein Forschungsausschuß berät mit der Institutsleitung alle für den Forschungsbereich bestimmenden Angelegenheiten. Forschungsaufträge an Wissenschaftler außerhalb des Instituts werden in begrenztem Umfang und nur in Ergänzung zur Arbeit des eigenen Mitarbeiterstabes vergeben.

Das Institut hat gegenwärtig etwa 120 ständige Mitarbeiter, darunter im Forschungsbereich ca. 45 Wissenschaftler verschiedener Disziplinen. Außerdem arbeiten im Post-Graduierten-Studium etwa 10 Nachwuchswissenschaftler mit. Größenordnung, innere Arbeitsteilung und ihre ausgebaute Dokumentation geben der SWP einen besonderen Rang unter den westeuropäischen Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet internationaler Beziehungen. Dies kommt auch in der Veranstaltung einer wachsenden Zahl von nationalen und internationalen Kolloquien und Konferenzen in Ebenhausen zum Ausdruck.

Analog zum Aufbau des Forschungsbereichs verfügt die SWP über eine breit ausgebaute Bibliotheks- und Dokumentationsabteilung. Die Fachbibliothek umfaßt rund 80 000 Titel, daneben etwa 600 Fachzeitschriften und etwa 1 000 Jahrbücher; ferner wird eine Pressedokumentation geführt.

Die SWP arbeitet mit einem EDV-gestützten Informations- und Dokumentationssystem für Fachliteratur und Fakten zu den Gebieten "Internationale Beziehungen und Länderkunde". Fachlich qualifizierte Mitarbeiter leisten mittels eines Thesaurus von über 6 000 Deskriptoren und ergänzenden Schlagwörtern Literaturdokumentation und Datenspeicherung. Die Datenbank wird auf aktuellem Stand gehalten. Das System erlaubt differenzierte Suchvorgänge. Nachgewiesen werden Bücher, Berichte/Protokolle, Aufsätze in Sammelwerken und Zeitschriften, statistische Materialien und Zeitungsausschnittmappen. Die ergänzende und integrierte Faktendokumentation ist im Aufbau. Die Datenbasis umfaßt derzeit ca. 200 000 Literatur- und 10 000 Faktennachweise.

Neben hausinternen Dienstleistungen, wie Literaturnachweisdienst, Periodika-Umlauf etc., werden retrospektive Recherchen, Dokumentationen und Materialsammlungen erarbeitet und ein Magnetbanddienst angeboten. Partnerinstitutionen können die Datenbasis im Dialogteilnehmerdienst über Postleitung direkt benutzen. Der Umfang von Dienstleistungen für externe Benutzer ist begrenzt durch die Personalkapazität sowie durch die Berücksichtigung des Informationsbedarfs des eigenen Forschungsbereichs.

Die SWP steht mit zur Zeit sechs anderen Dokumentationseinrichtungen in einem Informations- und Dokumentationsverbund. Ein Ausbau dieser Kooperation wird angestrebt.

...und da war dann noch das Zitat des Kandidaten Dondl: ... es gibt ja noch andere, (Ergänzung d.Red: Bürgermeisterkandidaten) die was im Kopf haben und nicht auf der Brennsupp'n daherg'schwommen sind...

Die Öffnungszeiten der Ickinger Restaurants/Gaststätten

|              | Tel. | 24.12<br>m | 24.12<br>a | 25.12.<br>m | 25.12.<br>a | 26.12.<br>m | 26.12.<br>a | 31.1<br>m | 31.1<br>a | 1.1. |
|--------------|------|------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-----------|-----------|------|
| Alpenblick   | 5263 | -          | -          | -           | -           | +           | +           | +         | -         | +    |
| Forelle      | 1351 | -          | -          | +           | +           | +           | +           | +         | +(*)      | +    |
| Gasthof Post | 5706 | -          | -          | -           | -           | -           | -           | +         | +(**)     | -    |
| Rittergütl   | 3803 | -          | -          | -           | -           | +           | +           | +         | -         | +    |
| Stephanie    | 5825 | +          | -          | -           | +           | +           | +           | -         | -         | +    |
| Walchst.Höh' | 283  | +          | -          | -           | -           | +           | +           | +         | -         | +    |

Erläuterungen: m = mittags, a = abends  
 \* = festliches Diner (DM 120, Vorbestellung erbeten)  
 \*\* = Rock-Party, Eintritt 28.- (Vorverkauf) bzw. 30.-  
 + = geöffnet  
 - = geschlossen  
 Und wie beim Lotto: Alle Angaben ohne Gewähr!